

L00640 Hugo von Hofmannsthal  
an Arthur Schnitzler, [16. 1. 1897]

hvh

Samstag.

mein lieber Arthur

ich sehe Sie, glaub ich, weder heute im Café noch morgen bei L. und möchte Ihnen  
5 doch sagen, daß die »Frau des Weisen« eine sehr schöne Novelle ist. Ich war von  
der Führung des Schlusses überrascht wie von einer völlig unerwarteten und doch  
unendlich einfachen naheliegenden Lösung einer Rechenaufgabe, das was man  
in der Mathematik eine »schöne Lösung« nennt. Auch ist alles Äußerliche, das  
den Fortgang der Handlung unterstützt, wunderschön sparsam und durchsichtig.  
10 Man sieht die Landschaft nicht, man glaubt sich in ihr zu bewegend, und fühlt  
unmittelbar ihre Wirkung auf's Gemüth der handelnden Personen.  
Ich bin schläfrig, und kann mich nicht gut ausdrücken. Sie waren übrigens in den  
letzten Tagen besonders lieb und nett gegen mich.  
Herzlich Ihr

Hugo.

15

☞ CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 775 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift datiert: »16/1 97«

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »85«

☒ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer  
1964, S. 77.

1 hvh ] gedrucktes Monogramm mit Krone in blauer Farbe

2 Samstag ] Am Samstag, dem 16. 1. 1897 erschien der dritte und letzte Teil des Erst-  
drucks von *Die Frau des Weisen. Erzählung* in der Wochenschrift *Die Zeit* (Bd. 10,  
Nr. 118, 2. 1. 1897, S. 15–16; Nr. 119, 9. 1. 1897, S. 31–32; Nr. 120, 16. 1. 1897, S. 47–  
48).

4 morgen ] Am 17. 1. 1897 war Hofmannsthal bei Louis und Regina Loeb (Hugo von Hof-  
mannsthal: *Aufzeichnungen*. Herausgegeben von Rudolf Hirsch † und Ellen Ritter † in  
Zusammenarbeit mit Konrad Heumann und Peter Michael Braunwarth. Frankfurt am  
Main: S. Fischer 2013, S. 378 (*Sämtliche Werke*, XXXIX)).